merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Günther Anfang: documenta 12

Beitrag aus Heft »2007/04: Stimmungsregulation durch Medien«

Noch bis zum 23. September findet in Kassel die documenta 12 statt. Als eine der bedeutendsten Ausstellungen für zeitgenössische Kunst zieht sie alle vier Jahre eine Menge kunstinteressierter Menschen in das verschlafene Kassel. Ihr künstlerischer Leiter ist dieses Jahr Roger-Martin Buergel, als Kuratorin fungiert Ruth Noack. Gemeinsam entschieden sie über die Konzeption der Ausstellung und die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. An sechs Ausstellungsorten werden über 500 Arbeiten von mehr als 100 Kunstschaffenden aus aller Welt gezeigt. Bereits während der Vorbereitung der documenta 12 wurde von den Ausstellungsmachern der hohe Stellenwert der Kunstvermittlung betont. Diese sei keine Zusatzdienstleistung, sondern „integraler Bestandteil der kuratorischen Komposition". Die Macher betonten „Wie das Leben hat die Kunst keinen Sinn; Sinn muss ihr erst zugedacht werden". Die Kunstvermittlung soll im Rahmen der „Bildungsinstitution" documenta die „Kunstwerke sprechen [...] lassen". Dies hat der gegenwärtigen documenta auch bereits den Ruf der Überdidaktisierung eingebracht, denn einige Maßnahmen, den Besucherinnen und Besuchern die documenta nahe zu bringen, schießen über das Ziel hinaus.

So gibt es einen Audio-Guide, der, von Martin Buergel selbst gesprochen, doch arg oberlehrerhaft daherkommt. Da wird man nicht neugierig auf die Kunstwerke gemacht, sondern aufgrund der monotonen Sprech- und Erklärungsweise eher eingeschläfert. Kunstvermittlung, wie sie nicht einmal mehr in der Schule erfolgt! Positiv ist jedoch, dass sich die documenta-Macher eine Menge für die jüngeren Besucherinnen und Besucher ausgedacht haben. So steht unter der Überschrift „aushecken" für Kinder und Jugendliche ein eigener Ort innerhalb der 100 Tage Ausstellung zur Verfügung. Das Areal von „aushecken" befindet sich in der Karlsaue in einem historischen Heckenkabinett der Orangerie. Betreten wird es durch eine große weiße Tür, hinter der sich Kinder und Jugendliche mit Zeichenmaterialien, digitalen Fotoapparaten und sogar einer Videokamera austoben können. Natürlich bietet die documenta aber auch für diejenigen, die nicht selbst aktiv werden wollen, eine Menge. Als Ausstellungsorte fungieren die bereits bewährten Gebäude Fridericianum, Neue Galerie und documenta-halle. Eigens gebaut wurde als temporäres Bauwerk der Aue-Pavillon. Außerdem bezieht die Ausstellung erstmals auch das Schloss Wilhelmshöhe im Bergpark Wilhelmshöhe sowie das Kulturzentrum Schlachthof ein.

Somit braucht man mindestens zwei Tage, um sich einigermaßen einen Überblick zu verschaffen. Von der ausgestopften Giraffe bis zum „Dream Boat" sind eine Vielzahl von Kunstwerken zu bewundern, die eher unaufgeregt, aber oft auch sehr politisch, zu aktuellen gesellschaftlichen Situation Stellung beziehen. Mich hat am meisten eine Videoinstallation von Harun Farocki fasziniert. In „Deep Play" werden an zwölf Monitoren verschiedene Perspektiven auf das Endspiel Italien gegen Frankreich der letzten Fußball WM gezeigt. Obwohl ich kein Fußballfan bin, hat mich diese Analyse und zeitgleiche Sicht auf ein und dasselbe Geschehen in den Bann gezogen. Ob das Kunst ist, weiß ich nicht, aber das ist, denke ich, nicht so wichtig. Vieles, was man auf der documenta sehen kann, hinterlässt einfach nur Eindrücke. Gehe jeder/jede selbst hin, um sie zu erfahren.

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de